

Aus: 100 Jahre Versöhnungskirche – von der richtigen Seite betrachtet konnte man sie regelrecht schön finden, Schriftenreihe Wedding Band 7, Verlag Joachim Mackensen, Berlin 1994, ISBN 3-926535-47-4

"Von der richtigen Seite betrachtet... "

Der Blick auf die Geschichte der Versöhnungsgemeinde

Manfred Fischer, 1994.

Eine Gemeinde, die nicht mehr weiß, wo sie herkommt, verliert leicht die Orientierung. Ein Schiff in schwerer See braucht Navigationshilfen, - auch das Schiff, das sich Gemeinde nennt. So schaut die Versöhnungsgemeinde zurück anlässlich der 100. Jahrfeier der Einweihung der Versöhnungskirche in Berlin, auf der Grenze zwischen Mitte und Wedding.

Was hat sich seit dem 28. August 1894, was hat sich in hundert Jahren alles angesammelt an Dokumenten und Erinnerungen? Die ersten Monate des Jahres 1994 waren der Sammlung und Sichtung gewidmet. In einer Geschichtswerkstatt kamen Interessierte, Zeitgenossinnen und Gemeindeglieder zusammen. Die Ergebnisse werden nun einem größeren Kreis zugänglich. Der Weddinger Verlag der Buchhandlung Mackensen, der die Schriftenreihe Wedding herausgibt, hat die Gelegenheit erkannt, Kirchengeschichte konkret als Bezirksgeschichte zu veröffentlichen und Bezirksgeschichte als die Unterseite, die Nebenwirkung der Weltgeschichte.

In all den Monaten mühevollen Suchens und Fragens ist uns eine Seite der Geschichtsstudien erneut aufgegangen: Wissen ist Macht. Es gibt Zeugen, die halten die Schlüssel zu den Quellen fest in ihrer Hand und lassen nur je nach Interessenlage daraus trinken. Darum wurden Zeitzeugenberichte - also Quellen der 'oral history' immer auch in Verbindung gebracht mit den klassischen Methoden des Studiums schriftlichen Materials der Archive. Zum Glück ist nach bisher zehn Übergabeterminen von treuhänderisch in Ost-Berlin verwalteten Akten das Gemeindearchiv der Versöhnungsgemeinde reichhaltig ausgestattet. Aber auch das Andere wurde uns bewußt: Handeln bedeutet schuldig werden, Nicht-Handeln bedeutet schuldig bleiben und oft so ganz anders als wir intendieren. Wenn wir zurückschauen, müssen wir allzuoft sagen, das haben wir so, wie es gekommen ist, nicht gewollt.

So hat die Gemeinde, vertreten durch den Gemeindegemeinderat, zwei historisch bedeutsame Kirchen verloren - einmal trotz mißtrauischer Fragen und heftiger Gegenwehr bis hin zur Hausbesetzung und einmal durch gewagtes Vertrauen und Schenkung eines Grundstücks an die Geschwister im Osten, einmal ging es um die Schrippenkirche in der Ackerstraße (Abriß März 1980) und das andere Mal um die Mauerkirche in der Bernauer Straße (Sprengung Januar 1985). Welche Gemeinde, welcher Kiez hat solche Schläge zu verkraften? Leider waren auf beiden Seiten der Mauer in beiden Fällen die frühzeitigen Warnungen unterblieben, die wenigen Quellen verborgen. Zeugen haben ihr Wissen gehortet und im Ringen um Vermögen und Liegenschaften als Herrschaftswissen mißbraucht. Spiegelbildlich läßt das Interesse an Geschichte nach, überhaupt das Wissen darum, es gäbe von früher noch etwas zu wissen, das heute von Bedeutung ist - und nicht längst veraltet ist, so wie die Modelle der Wegwerfgesellschaft. Wer nicht mehr dabei ist, wenn entschieden wird, wer nicht mehr dazwischen kommt, verliert sein Inter-esse. Erzählwerkstätten und die vorgelegte Veröffentlichung kämpfen dagegen an.

Die Versöhnungsgemeinde hat daraus eine Frage klar vor Augen: Was hält eine Gemeinde im Innersten zusammen? Wenn der "Kirche" die Kirche genommen wird, ist sie dann am Ende? Wir wissen, was es bedeutet, daß für große Pläne gehobelt wird und im Kleinen die Späne fallen. Wir haben das Vertrauen, daß die Versöhnungsgemeinde durch ihre Verluste nicht verloren ging, sondern immer genauer erkennt, was ihr tragender Grund, ihre Mitte und Sammlungspunkt ist. Das soll das Titelbild - die erhalten gebliebene Christus-Figur vom Portal der gesprengten Versöhnungskirche - zum Ausdruck bringen.

Geschichte, auch Kirchen- und Gemeindegeschichte hat immer mehrere Seiten. Die problematischen Seiten wollen wir nicht beschönigen oder gar vertuschen. Aber es gibt auch eine andere Seite. Die alte Versöhnungskirche und eben auch die hundertjährige Versöhnungsgemeinde können regelrecht schön sein. Wir sagen mit unserem Buchtitel sogar noch mehr und wagen zu werten: diese schöne Seite ist für uns die entscheidende, richtige Seite. So soll diese Schrift eine herbe Liebeserklärung sein: Von der richtigen Seite ... regelrecht schön.